

DIE SEEKISTE

Das offizielle Informationsorgan der Schweizerischen Segelboot-Genossenschaft SailCom



Foto Rosmarie Staub

Mit SailCom geht die Post ab

SailCom-Yngling «Lolita» an den Schweizer Meisterschaften 2010 in Nyon. Am Steuer war Thomas Kristiansen, Vorschoter waren Matthias Stocker und Jan Wild. Seite 4.

50 000 Stunden für SailCom

Rund 50 000 Stunden oder 6250 Arbeitstage sind bei SailCom im vergangenen Jahr von freiwilligen Helferinnen und Helfern geleistet worden. Die Europäische Union hat das Jahr 2011 zum Freiwilligenjahr erklärt. Kernbotschaft der EU: Freiwilliges Engagement ist sinnvoll, macht Spass und ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Ohne das Prinzip Freiwilligenarbeit gäbe es auch SailCom nicht.

Seite 3

Neue Nutzungstarife

Der SailCom-Verwaltungsrat hat erstmals in der Geschichte der Segelgenossenschaft beschlossen, die Nutzungstarife wegen der gestiegenen Kosten anzupassen. Ab 2011 gilt für SailCom-Boote zudem eine einheitliche Tarifregelung. Sodann sind neue Funktionen auf dem SailCom Net verfügbar: Mitsegel-Angebote und Mitsegel-Anfragen sind auf der Mitsegel-Börse ersichtlich. Das neue Götti/Gotti-Segeln soll all jenen helfen, die begleitet Erfahrung sammeln möchten.

Seite 2 und 12

Weiterbildung angepackt

SailCom packt die seglerische Weiterbildung an. Marco Waser, Resortverantwortlicher für Weiterbildung bei SailCom, baut «Academy» im Auftrag des Verwaltungsrates aus. Künftig werden mit Schwerpunkten Sicherheit, Risiko-Einschätzung, Seemannschaft sowie Manöver unter Segel und Motor Kurse angeboten. Diese richten sich primär an AmtsträgerInnen, aber auch an alle übrigen Mitglieder. Weiter sind spezielle Bootsunterhaltskurse für Mitglieder der Bootsteams vorgesehen.

Seite 3

Meteo üben lohnt sich

Der vergangene Sommer hat das Segelvolk in der Schweiz häufiger als auch schon mit stürmischen Situationen konfrontiert – und SailCom mehr als nötig hohe Havariekosten beschert. «Plötzlich überrascht» von einer Troglage oder einem Böenkragen wird indes nur, wer seine Meteo-Aufgaben nicht rechtzeitig oder gut genug gemacht hat. Dazu ein paar Meteo-Tipps am Beispiel des Bodensees, die grundsätzlich für alle anderen Voralpenseen gelten.

Seiten 11

Neue Nutzungstarife

Der SailCom-Verwaltungsrat hat im November 2010 beschlossen, erstmals in der Geschichte der Segelgenossenschaft, die Nutzungstarife wegen der gestiegenen Kosten anzupassen. Ab 2011 gilt zudem für SailCom-Boote eine einheitliche Tarifregelung.

Der Weg zur Tarifharmonisierung 2007 wurde die Arbeitsgruppe «Tarife» gebildet, um eine klare Tarifstruktur für die SailCom-Boote zu erarbeiten. Markus Iseli, Geschäftsleitungsmitglied und Leiter der Arbeitsgruppe, analysierte die Tarife der SailCom Flotte. Es zeigte sich, dass bei der Festlegung der Preise mal sauber kalkuliert, mal mit ähnlichen Booten der Region verglichen, mal einfach geschätzt worden war. Oft wurde der Preis auch einfach auf Grund eines vorliegenden Mustervertrages übernommen.

Nachvollziehbare Tarife

Die Wochenend-Zuschläge bewegten sich bislang je nach Boot zwischen 0 % (2 Boote), 20 % (12 Boote), 25 % (14 Boote) und 40 % (12 Boote). Transparente, nachvollziehbare Nutzungstarife drängten sich auf. An zahlreichen Sitzungen wurden Ideen entwickelt, diskutiert und auch wieder verworfen: Sollten z.B. vier Tarifkategorien geschaffen und die Boote in eine dieser Kategorien eingeteilt werden? Oder wollen wir eine freie Preiskalkulation, womit im Extremfall für jedes Boot ein anderer Tarif gilt? Die Arbeitsgruppe entschied sich für eine flexiblere Variante, weil so die teilweise sehr unterschiedliche Ausrüstung und die Bedienerfreundlichkeit eines Bootes berücksichtigt werden kann. Doch wie errechnet man den Nutzungstarif? Was sollte als Berechnungsgrundlage dienen?

Schiffsbeurteilung als Grundlage

Die Arbeitsgruppe entwickelte ein Beurteilungsf formular mit 29 Kriterien, die nun transparent aufzeigen, wie der Nutzungstarif eines SailCom Bootes zustande kommt. Für jedes Kriterium gibt es eine bestimmte Anzahl Punkte. Die einzelnen Punkte werden unterschiedlich gewichtet (Gra-

fik «Arbeitsgruppe Tarife»). Die errechnete Punktzahl wird dann mit einem Frankenwert pro Punkt multipliziert. Daraus ergibt sich der Nutzungstarif pro Stunde am Wochenende.

Wochentag- / Wochenend-Differenz

Die Festlegung des Wochentarifs ist in dem Sinne beschlossen worden, dass künftig alle SailCom Boote unter der Woche 20 % günstiger sind. So wird vom Wochenendtarif der Wochentagtarif berechnet. In Ausnahmefällen haben Boote unter der Woche den gleichen Tarif wie am Wochenende.

Höhere Kosten bedingen Tarifanpassung

Die Rahmenbedingungen der Genossenschaft haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Konnten wir während der letzten Jahre stets kommunizieren, dass jeweils «alles teurer» wurde, nur das SailCom-Angebot nicht, müssen wir nun im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung die Nutzungstarife erstmals erhöhen. In den letzten drei bis vier Jahren konnten die ständig gestiegenen Kosten – für Liegeplätze, Winterlager, Treibstoffe – dank sehr guter Nutzungszahlen und dank dem Aushandeln günstiger Einkaufskonditionen (z.B. Allianz Versicherung, Compass Yachtzubehör, Yachtingsystems, Iten Yachttechnik, Bucher+Walt, Cuda-Keller Motoren etc.) gedeckt werden. Heute hat SailCom einen Punkt erreicht, wo dies nicht mehr möglich ist.

Teure Platzmiete

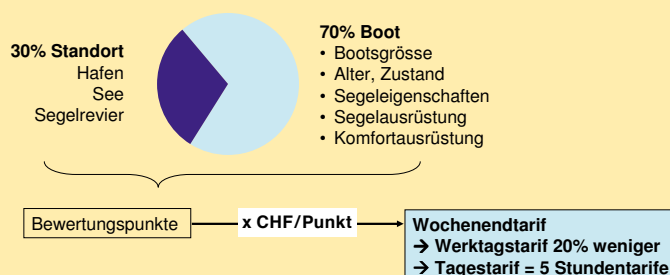
Seit 2010 müssen wir beispielsweise auf allen Booten jedes Jahr eine Abgaswartung vornehmen. Kosten pro Boot durchschnittlich 300 Franken. Die Platzmieten wurden 2010 erneut für fast alle unsere Liegeplätze erhöht, zudem fallen 2011 höhere Versicherungsprämien und die Mehrwertsteuererhöhung ins Gewicht. Auf Grund dieser Tatsachen hat der Verwaltungsrat eine generelle Preiserhöhung beschlossen.

Tarifharmonisierung

Damit es aber nicht innert kurzer Zeit zu zwei Tarifanpassungen kommt, wurden die Tarifhar-

Arbeitsgruppe Tarife

- 2007: Ideen neuer Tarifgestaltungen
- 2008: Entwicklung von Bewertungskriterien
- 2010: Festlegung des Bewertungsmodells und Bewertung aller Boote
- **Beurteilungskriterien des Tarifmodells:**



Die einzelnen Schritte

- Regionalleiter: Bewertung aller Boote
- Tarifgruppe:
 - Quervergleiche
 - Häfen
 - Segelreviere
 - Boote untereinander
 - Korrigieren von Fehlern
 - → Solltarife
 - 2. Überarbeitung
 - Vergleich Solltarif – Ist-Tarif + 10%
 - Erneute Beurteilung der Bewertung, insbesondere der Ausreisser mit dem Ziel einer harmonischen Tarifanpassung zu realisieren
 - **Definitive Festlegung der Tarife**

nisierung und die Tariferhöhung zusammen gelegt. Drei Faktoren führen zu den neuen Nutzungstarifen, die für alle Reservationen gelten, die ab dem 22. Januar 2011 getätigt oder geändert werden: 1. Schiffsbeurteilung mit Tarifberechnung, 2. einheitliche Differenz Wochenende / Wochentag, 3. Tariferhöhung. Konkret bedeutet dies, dass die Nutzungstarife gegenüber 2010 um durchschnittlich 8 Prozent steigen, wobei angenommen wird, dass die Boote zu 2/3 am Wochenende und zu 1/3 unter der Woche genutzt werden. Wegen der Anpassung der Wochenend / Wochentag-Differenz lässt sich die

Preiserhöhung in Prozenten nicht genau beziffern, hängt der Nutzungstarif doch sehr stark von der effektiven Nutzungszeit ab.

Peter Auf der Maur

Weiterbildung in Angriff genommen

Marco Waser, Ressortverantwortlicher für Weiterbildung bei SailCom, baut den Bereich «Academy» im Auftrag des Verwaltungsrates aus. Weiterbildungsprogramme sollen die seglerische Kompetenz der SailCom-Mitglieder fördern.

SailCom ist seit der Gründung vor 13 Jahren stark gewachsen. Das Spektrum des seglerischen Könnens innerhalb der Genossenschaft reicht vom wenig erfahrenen Segler bis zum Profi-Instruktor. Die Zahl der Mitglieder mit wenig Segelerfahrung, sei es durch Eintritt direkt nach Erwerb des D-Scheines oder wegen längerer Abwesenheit vom Segelsport, steigt stetig. Für diese Mitglieder, aber auch für alle andern, werden künftig Kurse mit Schwerpunkten auf Sicherheit, Risiko-Einschätzung, Seemannschaft sowie Manöver unter Segel und Motor angeboten. Ein anderer Bereich von SailCom-Academy wird auf die Bedürfnisse der SailCom-Amtsträger ausgerichtet. Im Mittelpunkt stehen hier Bootsunterhalt und -technik. So wird mit SailCom-Academy Weiterbildung

konkret aufgebaut. Mit dem Absolvieren verschiedener Ausbildungskurse können SailCom Mitglieder ihre Segelkompetenz steigern.

SailCom-Instruktoren

Instruktoren für SailCom-Academy werden in erster Linie in den eignen Reihen gesucht. Also Mitglieder, die nicht nur fähig, sondern auch bereit sind, ihr Wissen weiterzugeben und damit zum Erfolg beizutragen. Wichtig ist dabei, dass wir die Qualität unserer Instruktor:innen prüfen, dass sich aber auch die Instruktor:innen laufend weiterbilden. Bei Bedarf werden auch externe Instruktor:innen beigezogen.

Das Rad nicht neu erfinden

Die teils schon seit Jahren etablierten Academy-Kurse werden auf Qualitätskriterien überprüft und gegebenenfalls angepasst. Dabei arbeitet Marco Waser eng mit den Kursinstruktoren zusammen. Ziel ist es, Kursinhalte präzise zu formulieren sowie die Kursziele ersichtlich und messbar zu machen. Schliesslich wird angestrebt, erfolgreiche Kurse einer Region auch in anderen Regionen anzubieten.



Refftraining beim Einsegeln.

Kurse 2011

2011 werden konkret Hafenmanöverkurse (An- und Ablegen unter Motor bei verschiedenen Windverhältnissen und Hafensituationen, Anlaufen von fremden Häfen), Sicherheits-, Starkwind- sowie Spi-, Rigg- und Segeltrimmkurse angeboten. Für die Mitglieder von Bootsteams und für solche, die es werden möchten, wird ein «Einsegler-Kurs» ausgearbeitet. In der nächsten Ausgabe der Seekiste (Nr. 26) wird Marco Waser detailliert auf das Programm von SailCom-Academy eingehen. Die Kurse werden im SailComNet unter Veranstaltungen / Academy ausgeschrieben.

Peter Auf der Maur

SailCom offshore gewinnt an Fahrt

Im vergangenen Jahr ist SailCom-offshore ins Leben gerufen worden. Bereits an der Vollversammlung Ende Januar 2010 wurde ausführlich darüber informiert, Workshops haben stattgefunden, in der letzten Ausgabe der «Seekiste» (Nr. 24) wurde der neue SailCom-Bereich erläutert. Ein Kernteam unter der Leitung von Claudio Pfister aktualisiert und ergänzt das Angebot laufend. SailCom-offshore hat sozusagen die Segel gesetzt und nimmt Fahrt auf. Mit folgenden Massnahmen soll die Verbreitung und Nutzung gefördert werden.

Mitglieder profitieren vollständig vom Buchungsrabatt

Der Rabatt für Buchungen bei einer der Partnerfirmen auf SailCom-offshore kommt neu vollumfänglich den SailCom-Mitgliedern zugute. Dieser wird direkt bei der

Buchung vom geschuldeten Betrag in Abzug gebracht und muss nicht mehr über den Umweg via Segelkonto gutgeschrieben werden. In der Regel sind dies 10–15 % des Gesamtpreises. Bei einem Familiencharter von zwei Wochen ergibt dies rasch einen vierstelligen Betrag. Dies vereinfacht die Abwicklung. Das Angebot an Partnerfirmen soll laufend ausgebaut werden. Um die Plattform trotzdem 100 % selbstfinanziert betreiben zu können, wird SailCom-offshore-Partnern die Möglichkeit der Bannerwerbung angeboten.

Verstärkte Ausbildung

SailCom-offshore ist international, deshalb wurde die Plattform bisher auf Englisch und teilweise auf Deutsch, Französisch und Italienisch geführt. Neu ist die Sprache Deutsch. Die bestehenden Seiten

in den anderen Sprachen bleiben erhalten; ein Beitrag kann jederzeit auch in einer der ursprünglichen Sprachen erfasst werden.

Die Nutzung von Wikispaces braucht etwas Übung. Für eine effizientere Anwendung wird das Team vermehrt über die Plattform SailCom-offshore orientieren und Ausbildungsunterlagen zur Verfügung stellen. Das SailCom-offshore Team steht Euch mit Rat und Tat zur Verfügung.

Über SailCom-offshore können Mitglieder Hochsee-Erfahrung austauschen, interessante Kontakte knüpfen und vergünstigte Buchungen tätigen. Alle SailCom Mitglieder sind aufgerufen, beim nächsten Einloggen auf SailCom unter Informationen auch SailCom-offshore anzuklicken und die Plattform aktiv zu nutzen.

Ueli Epprecht

Editorial

50 000 Stunden

Die Europäische Union hat das Jahr 2011 zum Freiwilligenjahr erklärt: Freiwilliges Engagement ist sinnvoll, macht Spass und ist eine tragende Säule der Gesellschaft. Ohne dieses Prinzip gäbe es SailCom nicht. In der Schweiz werden jährlich rund 700 Millionen Stunden Arbeit auf freiwilliger – unbezahlter – Basis geleistet. Knapp ein Viertel davon entfällt auf Sport/Freizeitorganisationen. Bei SailCom stellen 190 Amtsträger:innen und Amtsträger für 2200 Mitglieder ein attraktives Segelangebot sicher. Die meisten Freiwilligen sind in einem Bootsteam engagiert, arbeiten als Regionalleiter oder Seen-/Marketingverantwortliche. Auch alle Ressortleitenden und Verwaltungsrät:innen arbeiten unbezahlt; sie erhalten als kleine materielle Anerkennung Segelvergünstigungen. Hinzu kommen all jene, welche mit ihrem Mitgliederstatus «B» bereit sind, mitzuarbeiten. Jedes Jahr kommen um die 50 000 Stunden zusammen, die wir gemeinsam in Flottenunterhalt und Administration investieren. 6250 Arbeitstage! Unter Annahme eines bescheidenen Raumpflegerinnenlohns hätte diese Arbeit einen Mindestwert von über einer Million Franken!

Die EU verfolgt mit dem Freiwilligenjahr 2011 die Ziele Stärkung und Anerkennung unbezahlter Arbeit und eine Sensibilisierung für deren Wert. Diese können wir so zu SailCom-Zielen machen: indem ich mir als Bootsnutzer:in oder -nutzer bewusst bin, dass ich SailCom-Segelboote nicht nur benutze, sondern sie – bis auf die Eignerboote – jedes einzelne auch mitbesitze. Dass Freiwillige dafür sorgen, dass diese meine Boote sauber und in gutem Zustand sind. Was trage ich dazu bei, dass dem so bleibt? Wie drücke ich meine Wertschätzung aus? Was für Begegnungen, was für Worte würden mich motivieren, wenn ich selbst zum Beispiel Boots-Chef wäre oder Einseglerin oder Regionalleiter?

*Andrea Kippe
SailCom Verwaltungsrätin*



Zwei der mittlerweile fünf SailCom-Ynglinge beim wöchentlichen Regatta-Training in Zürich. Foto: Race Group

Race Group im Aufwind

Das intensive Engagement der Regattafans in der SailCom-Gemeinschaft hat dazu geführt, dass das traditionelle Dienstags-Training im unteren Zürcher Seebecken mit den vier SailCom-Ynglingen letztes Jahr bis Mitte August derart ausgebuht war, dass leider etliche SeglerInnen abgewiesen werden mussten. Von diesem Erfolg angespornt, wurden Segler auch am Donnerstagabend auf die Ynglinge vermittelt, welche am «7 o'clock race» vom Segelclub Enge teilnahmen.

Saisonprogramm 2011

Bereits am 8. März startet die Regatta-Saison 2011 mit einem Planungshöck. Wir sprechen damit alle jene SailCom-Mitglieder an, die an einer oder mehreren Regatten teilnehmen möchten. Unser Ziel ist, mit erfahrenen RegattaseglerInnen Teams zu bilden sowie den Trainings- und Regatta-Plan zu erarbeiten. Zu dem Anlass heissen wir natürlich auch alle bestehenden Teams herzlich willkommen. – Am 11. April führen wir im

Clubhaus des ZSC einen Theorieabend für Anfänger durch. Da sind spannende Vorträge zu allen wichtigen Regattabelangen und interessante Begegnungen zu erwarten; frischer Wind ist garantiert.

Wöchentliche Trainings

Jeweils Dienstags ab 18.00 Uhr nehmen im Hafen Enge SailCom Boote am Training des Zürcher Segelclubs (ZSC) teil. Donnerstags ebenfalls ab 18 Uhr Training der SailCom-Ynglinge im Hafen Enge im Rahmen des 7 o'clock race das vom Segelclub Enge (SCE) durchgeführt wird.

Saisonstart

ist am Samstag, 30. April, wenn wir zum ersten Mal nach der Winterpause wieder auf dem Boot statt auf dem Bürostuhl sitzen: Das Saisonstart-Training, welches an diesem Tag im unteren Zürichseebecken stattfindet, werden wir die «Winterstarre» abschütteln und uns ein erstes Mal «warmsegeln». Durchgeführt wird der Anlass von der Yngling-Klasse in Zusammenarbeit mit dem ZSC.



«Lolita»-Crew, zwei Sekunden nach dem Titelbild-Shot an der SM 2010.

Am 10. und 11. September findet vor unserer Haustüre – organisiert vom ZSC – die erste Yngling-Schwerpunktregatta statt. Unser Ziel: möglichst viele SailCom-Mitglieder zur Teilnahme zu bewegen. Der «Ladies-Cup» ist auf den 27. August festgesetzt. Er findet bereits zum vierten Mal vor den Toren Zürichs statt. Dir Organisatoren vom ZSC und der SCRG freuen sich auf eine rege Beteiligung. Saison-Höhepunkt der Ynglinge bildet dann vom 15. bis 18. September die Schweizer Meisterschaft. Sozusagen auf dem Weg dorthin findet die Schwerpunkt- oder «Aufwärm-Regatta» am 10. und 11. September in Thalwil statt.

Jan Wild

SailCom Race Group

Die SailCom Racegroup (SCRG) wurde 2003 mit dem Ziel gegründet, sportlichen SailCom-Mitgliedern die Teilnahme an und Durchführung von offiziellen Regatten zu ermöglichen. Wiederholt wollten SailCom-Mitglieder an offiziellen Regatten mitmachen. Da man dazu in einem offiziellen Segelclub Mitglied sein muss und SailCom kein Segelclub ist, wurde unter der Leitung von Heiri Knüsli 2003 die SailCom Race Group (SCRG) gegründet. Gegenwärtig zählt sie über 130 Mitglieder. Mit der SCRG-Mitgliedschaft ist man automatisch auch Mitglied von Swiss-Sailing und erhält die internationale Regattalizenz. Besonders aktiv sind wir im Raum Zürich und segeln hier hauptsächlich auf Ynglingen. Wir stehen allen Sailcom-Mitgliedern zu Verfügung und geben unser Know-How rund ums Regattieren gerne weiter: kontakt@scrg.ch



«Malin» bei Starkwind auf dem Zürichsee. Fotos: Jan A. Meissner

Erlenbach ist eine Reise wert

IF-Folkeboot «Malin» mit Rollreff

Bereits Mitte März startet die dritte Saison der «Malin», dem bisher einzigen SailCom Schiff an der Zürcher Goldküste. Der schlanke Schärenkreuzer ist für den Zürichsee bestens geeignet, nimmt er doch auch bei wenig Wind leicht Fahrt auf und liegt bei stärkerem Wind stabil im Wasser. Der Standort mit öffentlichen Parkplätzen ist auch gut per S-Bahn von Zürich-Stadelhofen in nur 12 Minuten und kurzem Fussmarsch aus dem Erlenbacher Bahnhof aus zu erreichen.

Die «Malin» liegt an der ersten Boje vor dem kleinen Hafen bei der Kirche und ist für sechs Personen zugelassen. Die Fahrt mit dem Dinghi ist kurz; Kenner schätzen, wie rasch der schwedische Langkieler segelklar ist; das Grosssegel wird komfortabel aus dem Main-Drop-Bag gesetzt. Zudem ist die «Malin» ab 2011 neu mit einer Rollreff-Genua mit integriertem UV-Schutz ausgerüstet – also keine Genua-Persenning mehr.

Für längere Törns mit Übernachtung sind zwei lange Seiten- und eine Doppelkoje im Vorschiff vorhanden; Pantry mit Spirituskocher

und Geschirr. Zum Ankern empfiehlt sich wegen der meist steilen Ufer im unteren Teil des Zürichsees der obere Seeteil: Feldbach, Kempratener-Bucht, die Ufenau oder Freienbach und Bäch.

Refresher und Einsegeln

Als Folge des schweren Sturmschadens vom letzten Jahr, bei dem die «Malin» ans Ufer geschlagen worden war und kostspielig repariert werden musste, bietet das Bootsteam zum Saisonauftakt 2011 Refresher-Kurse an. Eingesegelten Mitgliedern soll dabei zusätzliche Sicherheit beim Ab- und Anlegen an der Boje und optimales Verhalten bei Schwerwetter vermittelt werden. Auch an den schon zahlreich ausgeschrieben Einsegelkursen ab 26. März wird diesen Themen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Plauschsegeln

Den Schwerpunkt der Veranstaltungen im Segelkalender 2011 bildet das Plauschsegeln; es ist zur festen Tradition geworden. Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag trifft man sich um 18 Uhr in Er-



Nur wenige Meter vor dem Hafen liegt die «Malin» an der ersten Boje.

lenbach. Auch nicht eingesegelte (Neu-) Mitglieder können teilnehmen und Erfahrungen sammeln oder Manöver üben. Bei gutem Wind wird sportlich gesegelt und wer will, kann den grossen oder kleinen Spinnaker setzen. Besonders Spass macht am Zürichsee ein kräftiger Föhn. Dabei erreicht die «Malin» die Rumpfgeschwindigkeit von etwa 7 Knoten, dann ist sie in ihrem Element: die Bauweise des hochseetüchtigen Küstenkreuzers vermittelt Vertrauen und Sicherheit; sprudelndes Heckwasser, Wellenspritzer, ordentliche Krängung begeistern die Crew. Gaumen und Bauch kommen nicht zu kurz, weil die Teilnehmer /

innen selber etwas mitbringen, was beim Sonnenuntergang gemeinsam genossen wird. Die ruhigen Feierabendstunden auf dem Zürichsee sind herrlich entspannend. Bei zu wenig Wind wird im Sommer der Segelplausch zum Badeplausch vom Schiff oder eines der See-Restaurants angepeilt. Vis-a-vis beim «Portofino» an der Südeinfahrt zum Thalwiler Hafen kann besonders gut das Anlegen mit Heckanker/Bug-zur-Pier geübt werden. In Meilen hinter dem Fährenanleger oder in Rüschlikon neben dem Restaurant «Tracht» sind gut zu erreichende Gästeplätze vorhanden, die fast immer frei sind.

Jan A. Meissner



Gute Leinenarbeit ist gefragt.



Sorgfältige Ansteuerung im optimalen Winkel zur Pier.



Leinenkontrolle vor dem Verlassen des Bootes.

Manöver mit der «Argonauta» – ein Angebot aus der Westschweiz

Manövertrainings unter sachkundiger Anleitung entsprechen einem echten Bedürfnis vieler SailCom-Mitglieder.

In der Region Westschweiz werden 2011 Trainingskurse auf dem Bielersee mit der «Argonauta» durchgeführt. Schon 2010 fand auf dem Lac de Neuchâtel im Juni während vier Tagen ein Manövertraining mit der «Argonauta» statt. Dieses konnte tageweise von jeweils maximal drei Teilnehmern gebucht werden. Unser Ziel war, ein intensives Training mit verschiedenen Hafen- und Segelmanövern in kleinen Gruppen anzubieten, wobei jeder Teilnehmende ausgiebig zum Zuge kam. Insgesamt haben 9 SailCom-Mitglieder das Training absolviert, und sie sind laut eigenen Aussagen am Abend mit einem wesentlich sichereren Gefühl von Bord gegangen. Benita Schuchert hat auch daran teilgenommen, folgendes berichtet sie vom Training: Der ausgeschriebene Refresherkurs auf der SailCom Homepage hat mich angesprochen, weil ich mich im Umgang mit grösseren Schiffen noch etwas unsicher fühlte. Da ich die Segelprüfung erst vor eineinhalb Jahren gemacht habe, sagte ich mir «Übung macht die Meisterin». So

kam ich an den Lac de Neuchâtel, wo ich von Hansueli und der Crew herzlich empfangen wurde. Ich war von der Argonauta beeindruckt und gespannt, ob ich am Ende des Tages mit dem Boot würde sicher manövrieren können. Auch als einzige Frau an Bord habe ich mich nicht mit Handreichungen begnügt, sondern war beim Anlegen vorwärts, rückwärts, seitwärts und im 45° Winkel in verantwortlicher Position. Es hat sehr viel Spass gemacht, und ich war stolz, die Argonauta im Griff zu haben. Am Nachmittag frischte der Wind auf und wir segelten in flotter Fahrt Richtung Port Jeunes Rives in Neuchâtel. Abwechselnd konnten wir steuern und das Segel trimmen. Hansuelis Anleitungen waren sehr hilfreich in seiner angenehmen, ruhigen Art in Wort und Tat. Herzlichen Dank für diesen schönen und lehrreichen Tag! Meine Anmeldung für 2011 ist bereits getätigt.

2011 wird dieses ganztägige Trainingsprogramm mit der «Argonauta» am Samstag, 14. Mai, und von Freitag, 24. bis Montag 27. Juni auf dem Bielersee erneut angeboten.

Hansueli Bärtschi



Die Trainingscrew der «Argonauta».



Die Aphrodite bei Windstärke 5 anlässlich der 100 Milles 2010 vor Estavayer mit knapp 10 Knoten Fahrt. Foto: Cercle de la Voile-Estavayer-Le-Lac

Spisegeln in der Westschweiz

Angst vor dem Spinnaker? – Hände weg, so etwas brauche ich nicht! Segeln kann so schön sein; und unter Spinnaker macht es so richtig Spass.

Die SailCom-Region Westschweiz baut die praktischen Spikurse in der kommenden Segelsaison weiter aus. Stichworte aus dem Programm: Unter der Anleitung eines erfahrenen Regattaseglers lernen wir den Spinnaker erst mal richtig kennen. Schoten und Umlen-

krollen müssen richtig installiert werden, der Spinnakerbaum wird gesetzt; die Funktion des Barberholer wird genau erläutert. Der Spi kann durch das Luck oder unter dem Grossbaum gesetzt und auch wieder geborgen werden. Das Schiften des Segels ist keine Hexerei, sobald jeder weiss, was zu tun und zu beachten ist. Wir üben das Setzen, Schiften und Bergen gleich mehrmals bei dem Wind, der uns zur Verfügung steht. Das Ziel ist eine gute Beherrschung, nicht eine perfekte, regattataugliche Handhabung des Spinnakers. Im Vordergrund steht die Freude am dritten Segel mit all seinen Eigenheiten. Nach einem solchen Kurs bist du noch kein perfekter Spinnakersegler. Aber du erwirbst das Rüstzeug, damit du den Spinnaker selber setzen kannst. Natürlich nicht bei Windstärke 5, auch nicht, wenn du alleine an Bord bist. Aber bei Windstärke 2 bis 3 mit einer Crew, der Du vertrauen kannst.

Peter Wyler



Das war ein Sonnenschuss. Fotos: Jean-Marie Liot /TFV



Dramatische Regattaszene unter Spi.

Neue Kurse

Unter «Veranstaltungen» >> «Academy» oder «Veranstaltungen» >> «Argonauta» sind bereits folgende Kurse ausgeschrieben:

02.04.2011 09:00 – 14:00

30.04.2011 12:00 – 17:00

21.05.2011 09:00 – 14:00

Je nach Bedarf werden weitere Kurse ausgeschrieben.

Tessiner «Brio» mit neuem Bootschef

Walter Ochsner ist seit 2010 Bootschef der Jeanneau Brio im Tessin. Regionalleiter Patrick Renner hat sich mit Walter über die anspruchsvolle Aufgabe unterhalten.

Patrick: Der Lago Maggiore liegt nicht um die Ecke. Warum hast du dich nicht als Amtsträger in der Deutschschweiz beworben?

Walter: Weil ich normalerweise an drei bis vier Tagen pro Woche im Tessin weile.

Weshalb gerade als Bootschef?
Anlässlich eines Refresher-Törns hatte mich Peter Blumer, Bootschef der beiden H-Boote in Ronco, gefragt, ob ich nicht dazu Lust hätte. Die Brio hatte damals überhaupt keinen Bootschef. Peter hatte mit den H-Booten genug

zu tun; darum habe ich zugesagt. Dann der Reiz, etwas Neues im Zusammenhang mit meinem Hobby zu übernehmen. Ich habe früher Ähnliches gemacht als Fallschirmsprunglehrer, als Vorstandsmitglied, dann als Präsident des Fallschirmclubs.

Was hältst du von der Brio?

Die ist ein gutmütiges Schiff, bequem zu segeln. Im Verhältnis zur Grösse bietet sie viel Platz, geeignet als Familien-Boot ebenso wie für mehrtägige Törns.

Wo siehst du als Bootschef die Hauptaufgaben?

Eine Herausforderung für meinen Stellvertreter Felix Hamburger und mich ist es, das Schiff in einem guten Zustand zu halten. Notwendige Unterhalts- und allfällige Reparaturarbeiten müssen speditiv

erledigt werden, so dass das Schiff immer einsatzbereit bleibt.

Die Anreise für freiwillige Helfer/innen – B-Mitglieder – ist lang. Wie organisiert die Unterhaltsarbeiten?

Die Brio-Unterhaltsarbeiten werden im Winter gleichzeitig mit den H-Booten ausgeführt. Peter Blumer organisiert den Platz auf dem Gelände des Yacht Club Ascona, wo die Schiffe dann ausgewassert und gewartet werden. Unterhaltsarbeiten während der Saison erledigen Felix und ich.

Die Jeanneau Brio hatte 2010 einige Schäden zu verzeichnen. Die Gründe?

Da gab es Defekte an Badeleiter, Leinenstopper und Mastrutschern, dann eine ausgerissene Klampe, Farbschaden am Rumpf als Folge einer Kollision mit einem Fischerboot. Die letzteren haben SailCom-Mitglieder verursacht, der Rest waren altersbedingte Mängel.

Wie können Schäden verhindert werden?

Wichtige Teile bei dem alten Boot müssten künftig frühzeitig ersetzt werden, was zu höheren Unterhaltskosten führt. Andere Schäden haben mit mangelnder Seemannschaft zu tun. Dagegen sind Refresherkurse angezeigt; oder aber wir verlagen, das Mitglieder eine ausreichende Nutzung eines Bootes nachweisen (Erfahrung).

Was ist wichtig beim Einsegeln?

Für mich haben in Ronco Hafenmanöver oberste Priorität. Das Becken ist sehr eng. Dann Manöver unter Motor wie z.B. die Tellerwende. Segelmanöver je nach Windverhältnissen. Die Ausdehnung des Einsegelns auf mehrere Stunden wäre vorteilhaft, das Anlaufen mehrerer Häfen ebenso. Einsegeln auf zwei Bootstypen mit Crewwechsel wäre optimal. Das Anlaufen mehrerer Häfen während zweier Tage wäre gut, aber aufwendig.

Zu den Winden im Revier: Welchen Tipp gibst du uns als Kenner des Lago Maggiore?

Sehr schön ist es, bei Nordföhn zu segeln, das sind aber eher starke Winde. Wichtig sind gute Vorbe-



Walter Ochsner.

reitung und Studium der Wetterlage. In der letzten Ausgabe der «Seekiste» – Nr. 24/August 2010 ist auf Seite 15 ein sehr guter Artikel von Silvio Kippe zu Wind und Wetter auf dem Lago Maggiore erschienen. Ich empfehle jedem Segler, diesen zu studieren.

Was sollen Mitglieder tun, die sich unsicher fühlen?

Da empfehle ich die Teilnahme an einem Einführungskurs von zwei Tagen. Bei genügender Nachfrage kann dies auch mit der Brio durchgeführt werden. Der Schiffstyp ist weniger wichtig.

Dein Lieblingsplatz am Lago Maggiore?

Das ist ganz klar «mein kleines Paradies» an der Via Bustello in San Nazzaro. Längs der Ufer gibt es schöne Plätze, etwa der Beach Club am Hafen Apona in Ronco, dann Pino und Cannobio in Italien. In der Nähe Laveno und Locarno, etwas weiter Ascona und Calde, das al Lago mit Terrasse neben der Schiffsstation in Magadino. Traumhaft!



Siemens Leasing AG

Wir sind

- integer
- kompetent
- nah
- schnell

Wir finanzieren Investitionsgüter

- von Siemens
- von Drittlieferanten

für

- das Schweizer Gewerbe
- die Öffentliche Hand

Kontakt
Siemens Leasing AG
Oliver Markant
Freilagerstrasse 42
8047 Zürich
Tel. 058 558 68 07
www.siemensleasing.ch

SIEMENS



Neue 2011 Brochüre erhältlich

Beratung & Buchung :
+49 (0)6101 55 791 566
www.sunsail.ch
info@sunsail.de

Mehr atemberaubende Reiseziele - mehr vom Segeln!

Karibik - Mittelmeer - Asien
Pazifischer Ozean
Indischer Ozean

Sunsail
Unsere Leidenschaft beginnt

mOcean Skipperkurse

Sailbox will in den nächsten Jahren bis zu 60 Yachten in der ganzen Schweiz anbieten. Die Konzentration auf die Einheits-Yacht «mOcean» hat den Vorteil, dass ein einziger Einführungskurs genügt, um alle «mOceans» an allen Standorten segeln zu können.

Ein mOcean-Skipperkurs findet in zwei Teilen statt. Der erste Teil dauert normalerweise drei Stunden und hat zum Ziel, die Funktionen der «mOcean» kennenzulernen und alle Manöver einmal als Steuermann gesegelt zu haben. Nach diesem ersten Teil darf man das Boot ohne Gennaker segeln. Im zweiten Teil wird das Handling des Gennakers vermittelt. Da die seglerischen Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind, ist auch die Dauer dieses Kurses individuell

verschieden. Wir empfehlen, die «mOcean» vorgängig 5–10 Mal ohne Gennaker zu segeln bevor man den Genikurs besucht.

Nach dem bestandenen mOcean-Skipperkurs steht nichts mehr im Weg, alle Sailbox-«mOceans» in der ganzen Schweiz zu mieten. mOcean-Nutzer/innen sind aber verpflichtet, sich in Eigenverantwortlichkeit vor dem Auslaufen mit den örtlichen Bedingungen (Hafen, Segelrevier, Winde, Kurs-schiffahrt) vertraut zu machen. Entsprechende Infos finden sich im Sicherheitsdispo unter www.sailbox.ch, www.SailComNet.ch oder direkt auf der Yacht.

Simon Brügger, sailbox



mOcean: Länge 7,97 m, Breite 2,20 m, Gross 22m², Roll-Fock 15m², Gennaker 68m², Spi 65m², Doppeltrapez, eingebauter Elektromotor. Foto: Sailbox

Blickenstorfer «Kristall» — ein Boot mit Geschichte

SailCom-Veteran mit Tradition

Die Blickenstorfer «Kristall», das älteste Boot der SailCom-Genossenschaft, liegt im Hafen Tribtschenhorn in Luzern. Fakten aus der Geschichte des Oldtimers und über das verlockende Segelrevier.

Die «Kristall» wurde 1964 von Konstrukteur Schnellmann vom damaligen Flugzeugwerk Emmen entworfen. In seinem Auftrag baute Jürg Blickenstorfer die Nummer 1. Die Bauweise von Zugvogel und Kristall war im Prinzip gleich, d.h. mit Sperrholz verstärkte Vollholzspannten wurden kopfüber auf einer Helling ausgerichtet und mit Marinesperrholz beplankt. Mast und Grossbaum wurden aus Holz gefertigt. Beim Prototyp war das Ruderblatt noch angehängt. Jürg Blickenstorfer lieferte die Boote selbst mit Auto und Anhänger aus. Dabei wurde der Kiel jeweils erst vor dem Einwassern vor Ort montiert.

Die Firma Blickenstorfer-Bootsbau (www.blickenstorfer.com) wird heute vom Sohn Marco geführt, allerdings nicht mehr als Werft; doch

sie deckt immer noch die Bereiche Boote und Bootsmotoren ab.

Unsere «Kristall» wurde am 1. Juni 1967 auf dem Vierwaldstättersee erstmals in Verkehr gesetzt. Sie hat mehrere Eigner überlebt, blieb aber ununterbrochen auf dem Zentralschweizer Gewässer. Unter anderen hatte sie auch der damalige Chef der Luzerner Seepolizei, Henry Müller, erworben.

In den frühen 90er Jahren war das Boot im Besitz des Bootbauers Bruno Inäbnit. Er hat damals die ganze Takelage erneuert und alle Beschlüge ersetzt. SailCom hat die «Kristall» 2002 übernommen, nicht zuletzt, um sich damit im Hafen Tribtschenhorn einen Liegeplatz zu sichern. Seither leistet das Team mit Bootschef Riet Schocher jedes Frühjahr die Unterhaltsarbeiten mit grossem Einsatz und viel Herzblut.

Tadellos ausgerüstet.

Der 4-PS-Honda-Aussenborder verfügt über mehr als genug Kraft für das knapp 800 kg schwere Boot. Eine Dirk sichert das problemlose Klariert des Grosssegels. Eine Rollge-



Ein «schiffiges» Holzboot, 45 Jahre nach der Einwasserung noch im Topzustand.

nua und fix eingeknüpft Reffleinen erleichtern bei kräftigen Winden selbst weniger geübten SeglerInnen den Seegeltrimm. Könnern steht ein Spinnaker zur Verfügung. Die «Kristall» ist für einen Tagestörn ebenso wie für stundenweises Segeln geeignet. Für mehrtägige Törns fehlen Kochgelegenheit und Bordtoilette. Aber es gibt am Vierwaldstättersee genügend Hafenanlagen mit Gastplätzen und guter Infrastruktur.

Segelspass mit der «Kristall»

Die «Kristall» läuft schon bei wenig Wind optimal. Die Handha-

bung ist einfach. In der wärmeren Jahreszeit lockt die Thermik in der Luzerner Bucht ab der zweiten Hälfte des Vormittags; sie hält oft bis am späten Nachmittag an. Das Panorama zwischen Luzern und den beiden Kaps bei Vitznau ist einmalig. Verlockend auch die vielen Seerestaurants mit hauseigenen Anlegestellen.

Patrick Renner

Saison Tipps von «Bodensee-Profis»

Segelferien am Schwäbischen Meer

Der Bodensee mitsamt Untersee hat sich längst zum «ferientauglichen» Segelrevier gemausert. «Seekisten»-Autor René Schneider hat ein paar «Bodensee-Profis» unter den SailCom-Mitgliedern nach ihren persönlichen Empfehlungen befragt.

Hanspeter Kellenberger vom Albatros-Team in Goldach ist erst seit gut einem Jahr SailCom-Mitglied, segelt aber schon seit über fünfzig Jahren auf dem Bodensee. Er kennt alle Ecken. Er empfiehlt die grosszügige, belebte Hafenanlage von Hard. «Da läuft immer etwas.» Wer es gern beschaulich und idyllisch mag, dem rät Hanspeter zum Hafen Fischbach zwischen Friedrichshafen und Immenstaad, «sofern das Schiff nicht allzu gross ist». Bei der kleinen Insel vor dem Hafen kann man vor Anker liegend übernachten, muss aber damit rechnen, bei Windwechsel auf andere Inselseite zu verholten.

Friedrichshafen schätzt Hanspeter wegen der touristischen Angebote (u.a. Zeppelin-Museum, Mai bis Oktober: täglich 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr) sowie der belebten Seepromenade. Am liebsten segle er aber «einfach quer rüber», etwa nach Langenargen. Bei konstantem Wind muss man mit etwa zwei Stunden rechnen. In Langenargen spaziert er dem Fluss Argen entlang nach Oberdorf, ist dort fein in einer der Kneipen und gelangt dann auf dem «Promilleweg» direkt zum Hafen zurück.

In Überlingen rät er geschichtlich Interessierten zur Besichtigung des kilometerlangen Goldbacher Stollen-Systems, das von Dachau-KZ-Häftlingen in den letzten



Hafenromantik und alte Städtchen – Bayrischer Hof Lindau blickt zur Hafenausfahrt. Foto: Samuel Zurbuchen

Kriegsmonaten 1944/45 unter unsäglichen Bedingungen geschaffen worden war. (Führungen jeden ersten Freitag eines Monats; Stolltemperatur konstant 12° C! Für Kinder erst ab 14 Jahren sinnvoll!) Otto Hula vom Bootsteam «Pavoncella» in Steckborn findet sein Revier, den Untersee, mehr als nur ein Halbtages- oder Tagesrevier, und bei passablem Wind kaum viel mehr als zwei Segelstunden weit. Der Untersee ist von einer grossartigen Landschaft gesäumt. Als lohnende Ziele nennt Otto in der Nähe des Liegeplatzes in Steckborn die Steganlagen beim Restaurant Guldifuss/Höri (Horn) samt Restaurant oder jene beim Schlössli/Eschenz. Lohnende Tagesausflüge führen nach Radolfzell (mehrere Yachthäfen), dann Moos/Reichenau-Mittelzell/Allensbach (nur Steg). Empfehlenswert die Bade- und Ankerplätze; bei ruhigem Wetter sind sie für Übernachtungen geeignet. Wen die Welt der Wasservögel begeistert, macht einen Ausflug an den Seerhein (Anlegen in Gottlieben) oder in das Gnadensee-Becken (Markelfingen, Allensbach). Sehr wichtig: am Untersee immer die Wassertiefe prüfen (Konstanzer Pegel) und mit der Seekarte navigieren (Seezeichen beachten).

Max Solenthaler vom Bootsteam der «Wahoo» in Altenrhein empfiehlt Lindau, Meersburg und Unteruhldingen. «Da zieht es mich immer wieder hin.» Das sind sehr beliebte Ziele und darum in der Hochsaison entsprechend bevölkert – in den Häfen ebenso wie an Land. Max legt in Lindau wenn möglich «direkt unter dem Löwen» an. In den Jachthafen nebenan weicht er nur aus, wenn im Schiffsfahrts-Hafen kein Platz mehr ist. Er empfiehlt einen nächtlichen Spaziergang durch die Gassen und entlang der Hafenpromenade. In Meersburg schätzt er die gute Infrastruktur, die Stimmung im Jachthafen sowie das mediterrane Ambiente. Unteruhldingen liebt der gebürtige Appenzeller und erfahrene Bodensee-Segler wegen der ruhigen, gut ausgebauten Hafenanlage; im italienischen Café zu vorderst am Hafen «gibt es den besten Espresso am See.» Hans Wuhrmann, Eigner und Bootschef der Etap «Tapsli», Romanshorn: «Mein Lieblingsziel ist Lindau, hübsche historische Stadt (1288), gute Restaurants.» Die Gebühren im BSB-Hafen sind zwar unanständig hoch, aber ein Stadtrundgang lohnt sich zu jeder Zeit. Sehr hübsch ist das Wankel-Museum

(Fritz Wankel, Drehkolbenmotor, «Ro-80» etc.) direkt am Hafen. Zum 130. Geburtstag Pablo Picassos ist im August 2011 eine Ausstellung im Stadtmuseum Lindau zu sehen.

Urs Helfenberger vom Bootsteam der «Inari» in Arbon empfiehlt das Steakhouse Patagonia in Gaissau (während der Saison unbedingt reservieren). Du erreichst es, wenn Du (nach der Hafeneinfahrt von Altenrhein) auf dem Alten Rhein unter Motor Richtung Rheineck tuckerst. Der Alte Rhein ist bis Rheineck schiffbar. Die Flussfahrt dauert etwa 20 Minuten, ist sehr schön und bietet (trotz Autobahnlärm von nebenan) durchaus Amazonas-Feeling. Die Fahrrinne ist gut beschildert. Kurz vor dem Hafen Gaissau (flussaufwärts links) liegt das Patagonia, mit eigenen Liegeplätzen und einem Steg, aber ohne Hafen-Infrastruktur. Auf den Liegeplätzen darf man nach dem Essen über Nacht bleiben (einfach fragen). Die Steaks sollen die besten sein in ganz Vorarlberg.

René Schneider

Lebende Verklcker

Nicht nur Stander oder Verklcker auf den Masten im Hafen zeigen uns die generelle Windrichtung an. Möwen halten auf Tonnen oder Pfosten den Kopf, sobald es stärker zu blasen beginnt, immer in Windrichtung. Würden sie das nicht tun, würde ihr Gefieder stark zerzaust und der Wärmeschutz wäre verloren. *sk*

Flaute, Leichtwind, Sturm – am Bodensee liegt alles drin

Ebenso brav wie heimtückisch

Tückisch am Bodensee ist diese oft zur Schau gestellte Harmlosigkeit: Durchschnittliche Windstärken von 2–3 Beaufort in den Sommermonaten, öfters mal Flaute, 4–5 Bft im Frühling und Herbst. Doch wenn eine Troglage (typisch im Juni) oder ein Wärmegewitter Starkwind bringt, kommt es zur Nagelprobe für Skipper und Crew. Am Bodensee herrschen dann in nullkommanichts Hochseebedingungen; wer den Wechsel von flau bis 8 Bft nicht frühzeitig checkt, bekommt mit Sicherheit Probleme (das hat die Saison 2010 für manche SailCom-Crew deutlich bewiesen).

Was passiert bei?

1. Westwind: Erst meist leichte Winde. An einigen Kaps kann sich der Wind etwas düsenartig verstärken. Die «normale statistische Grosswetterlage» am Bodensee animiert zu Leichtsinns, zu Revierunterschätzung. Vor einem Wärmegewitter bei sommerlichen Hochdrucklagen muss mit steilen Wellen und Temperaturstürzen gerechnet werden. Pro Jahr gibt es ca. 20 Sturmtage mit über 8 Bft.

2. Föhn: Der ist unberechenbar, sein «Durchbrechen» kann auch mit den



Das Föhnloch im Hintergrund schliesst sich, und schon sind die ersten Gewitterböen aus Westen spürbar.

modernen Mitteln der Meteorologie nicht immer präzise vorausgesagt werden. Typische Anzeichen: Linsenförmige Wolken («Föhnfische»), ausgeprägte Fernsicht. Je weiter östlich der Linie Romanshorn-Friedrichshafen, umso heftiger bläst der Föhn, verstärkt durch die Trichterwirkung des Rheintales. Weiter westlich verliert er deutlich an Kraft. Achtung längs der D-Küste Lindau-Langenargen: Legerwall!

3. Bise: In der Regel Schönwetterwind aus dem nordöstlichen Sektor, vor allem im Frühling sowie Spätsommer/Herbst bei typischen Omega-Lagen (Ω =Hoch im Westen/Tief im Osten), oft länger anhaltend. Aufgepasst: 7–8 Beaufort liegen bei Bise immer mal drin. Legerwallgefahr fast entlang des gesamten Schweizer Ufers.

Tipps für sichere Törnplanung

Die Erfahrung bestätigt, Statistiken belegen es: Ein- bis dreitägige Kurztörns verleiten an Meeresküsten häufig zu Leichtsinns bezüglich Planung und Sicherheitsvorkehrungen. Das gilt genau so für den Bodensee, wo je nach Wetterlage innert einer sehr kurzen Zeitspan-

ne Hochseebedingungen herrschen können.

Meteo: Bei Westwindlage den Törn nach Westen planen. Bei Bise gegenan zum deutschen Ufer, bei Föhn nach Osten aufkreuzen. Das gibt Dir im Fall von Schwerwetter Raum und Zeit, vermeidet leichtfertig Legerwallgefahr.

Crew skeptisch einschätzen: Im Hinterkopf für den Notfall auch das «Einhandszenario» einprägen; z.B. auf welches Crewmitglied kann ich mich im Notfall verlassen, wer ist möglicherweise überfordert?

Organisation: 1. Ankergeschirr vor dem Auslaufen kontrollieren und so zurecht legen, dass es sofort einsetzbar ist. Sehr nützlich ist ein (zusätzlicher) Heckanker. 2. Check der Rettungswesten vor dem Auslaufen. 3. Segelreffen und Segeltrimm mit der ganzen Crew testen/üben. 4. Navigation: Notansteuerungen (GPS-Wegepunkte) festlegen. 5. Zeisinge und Leinen griffbereit halten.

«Self-Refresher» vor Ort: Wer das Verhalten eines Bootes noch nicht wirklich kennt, macht nach dem Auslaufen umgehend ein Beidre-

Tipp: Vorwarnung beachten

Die Front aus dem Westsektor ist im Anzug, erkennbar am dunklen «Böenkragen» an der Unterkante des Wolkenbandes. Wenn auf dem Wasser dann «plötzlich» eine «schwarze Windkante» auftaucht, ist es zu spät für stressfreie Reffmanöver. Folgende untrügerische Vorwarnung wird zuwenig beachtet: vereinzelte kleinere «Windflecken» oder «Kräuselteppiche», die schon eine Viertelstunde vorher bei noch schwachen Winden zu sehen gewesen wären. Diese «Windpatches» mahnen: Rettungswesten anziehen, Segel reffen, «Klar-Deck»-Tarif durchgeben. *sk*

Einlaufen oder Abwettern?

- Unter Schwerwetterbedingungen ereignen sich bei Segelbooten vier von fünf Havarien in Ufernähe, im Hafen oder beim Einlaufen.
- Der Durchzug einer Gewitterfront mit Böen dauert an den Schweizer Seen nicht lange, meist ist der Spuk mit dem Schlimmsten in einer halben Stunde vorüber.
- Wer den Törn von Anbeginn mit Blick auf genügend Lee-raum geplant hat, kann es sich leisten, abzuwettern.
- «Raum sparen» beim Ablaufen oder beim Beiliegen: ein Anker kann auch als «Treibanker/Bremse» verwendet werden. Seitlich an der richtigen Stelle gesetzt, hält er das Boot ruhig und parallel zu den Wellen.

hen und schaut, was es an Trimmerie braucht, bis das Boot im Beiliegen keine Fahrt durchs Wasser macht. Ist auch für die Crew gut. Dasselbe gilt auch fürs Halsen. Sicheres «Starkwind» – oder «Crash-Halsen» lernt man nicht im Sturm, man trainiert es vorher...

Silvio Kippe

Mitsegelbörse / «Götti-Segeln» / «B-Angebote»

Unter dem Link «Mitsegel-Börse» können Mitglieder MitseglerInnen auf SailCom Booten suchen. Such- und Biete-Angebote werden über diesen neuen Link gemacht. «Biete-Mitsegel-Gelegenheiten» können auch bei der Eingabe einer neuen Schiffsreservation gemacht werden. Die Teilnehmer teilen sich die Nutzungskosten.

Götti-Segeln

Das Götti/Gotti-Segeln soll allen helfen, welche Erfahrung sammeln möchten: Gottis und Göttis stellen sich zur Verfügung, um unerfahrene oder noch unsichere Mitglieder zu begleiten. Gottis und Göttis erhalten keinen Lohn, segeln dafür gratis mit. Die in der Mitsegel-Börse und im Götti-Segeln publizierten Angebote sind SailCom-Booten vorbehalten. Die Hochsee-Mitsegelan-

gebote finden sich auf dem Link «SailCom OffShore».

B-Status Angebote

Knapp 60% der SailCom Mitglieder haben sich verpflichtet, mindestens zweimal einen halben Tag ehrenamtlich für die Genossenschaft zu arbeiten. Dafür profitieren Sie vom reduzierten Nutzungstarif (20% weniger als C-Status Mitglieder).

Ab sofort werden unter dem Link «B-Status-Angebote» anstehende Arbeiten ausgeschrieben. Das System funktioniert ähnlich wie bei einer Anmeldung fürs Einsegeln: Wer bereit ist, eine ausgeschriebene Aufgabe zu übernehmen, klickt in den «Details» auf «definitiv anmelden». In der Folge bekommt man ein Bestätigungsmail mit allen weiteren Angaben. Hat man die Arbeit geleistet, wird der Veranstalter

(meist ein Bootsverantwortlicher) die Stunden (1/2 = 4 Std., 1 Tag = 8 Std.) im System bestätigen. Bitte beachte, dass deine Anmeldung für einen B-Status Job verbindlich ist. Der Veranstalter verlässt sich darauf, dass die Angemeldeten erscheinen!

Achtung: das Angebot von B-Jobs wird laufend ergänzt. Es lohnt sich, dieses regelmässig zu studieren. Es wird auch in Zukunft noch Aufgaben geben, welche über ein Info-Mail an «alle» nötig machen. Etwa Ende 2011 dürfte es dann soweit sein, dass jedes B-Mitglied den aktuellen Stand «seines Arbeits-Kontos» einsehen kann.

Peter Auf der Maur



Impressum:

Redaktionskommission

Peter Auf der Maur, Werner Huber, Markus Iseli, Silvio Kippe, Patrick Renner

Redaktion/Produktion:

Silvio Kippe

Layout/Druck/Gestaltung

Genius Media AG, Frauenfeld
Christina Bärlocher

Redaktionsschluss der nächsten

Ausgabe:

10. Juni 2011

Herausgeberin

Segelgenossenschaft SailCom
Postfach 527, 6343 Rotkreuz
seekiste@sailcom.ch
www.sailcom.ch

Event-Highlights 2011

SailCom Sailing-Days 2011

Zürich/Hafen Enge 18. Juni
Westschweiz/Neuenburg 28. Mai
Zentralschweiz/Brunnen 18. Juni.

Westschweiz

Spinnakerkurse auf der «Aphrodite» an folgenden Samstagen: 2.4., 09–14, am 30.4., 12–17 Uhr sowie am 21.5., 09–14 Uhr. Manövertraining, ganztägig, mit «Argonauta» Sa., 14.5., sowie Fr., 24.6. bis Montag, 27.6. auf dem Bielersee. Regattatraining und Regatten in der Westschweiz siehe Veranstaltungskalender/RaceGroup.

Zürich

Traditionelles Plauschsegeln mit der «Malin», jeweils Di., Mi., Do., 18 Uhr. Mo., 11.4. ans Zürcher Sechseläuten; Fr., 24. Juni zum schwedischen Midsommar-Fest. Alle Events jeweils ab Erlenbach. Regatta-Events: siehe Veranstaltungskalender/RaceGroup.

Zentralschweiz/Tessin

Lago Maggiore: Ab Ronco von Ende Februar bis anfangs November traditionelle Events «2-Tage/2-

Schiffe», inkl. Einsegeln, Spinnakerkurs, Refftraining, Anlegemänner sowie Besuch weniger bekannter schöner Häfen in Italien.

Ostschweiz/Bodensee

«Langes Einsegeln» mit acht Booten am 15. Mai. Teilnehmende können zwei Boote einsegeln (Event nur 1 x pro Saison). Ab: Altenrhein, Goldach, Arbon, Romanshorn.

Gourmet-Törn: Sa/So 28./29. Mai. Mit drei Booten ab Romanshorn und Arbon zu verschiedenen (Überraschungs)Orten/Beizen; Übernachtung auf den Booten.

«Opernbesuch» mit zwei Booten zur Bregenzer Bucht; gegeben wird 2011 «André Chénier», Oper in vier Akten von Umberto Giordano (leidenschaftliches Liebesdrama, historischer Krimi, tolle Musik). Sa./So. 23./24. 7. Übernachtung auf den Booten in Altenrhein.

Flottillen-Technik Sa./So., 20./21.8. Törn mit mehreren Booten. Inhalt: Ankern «im Päckli», Schlepptechnik üben, Ausbooten mit Dinghy, abends SailCom-Grillplausch an Land. Sonntag Z'morge an Bord.



Navigator
Segelferien Skipperausbildung Meilenröms

Hauptstrasse 19, CH-5200 Brugg, Tel./Fax +41 56 441 51 03 – www.segeln.ch

Segeln Sie mit uns um Sardinien/Korsika



*Natürlich weiss der Mensch
was er wirklich braucht. Aber dann
hat er doch wieder keine Zeit!*